

## 76. Die wandelnde Glocke.

1. Es war ein Kind, das wollte nie  
zur Kirche sich bequemen,  
und Sonntags fand es stets ein  
Wie,  
den Weg in's Feld zu nehmen.
2. Die Mutter sprach: „Die Glocke  
tönt,  
und so ist dir's befohlen,  
und hast du dich nicht hingewöhnt,  
sie kommt und wird dich holen.“
3. Das Kind, es denkt: „Die Glocke  
hängt  
da droben auf dem Stuhle.“  
Schon hat's den Weg in's Feld ge-  
lenkt,  
als lief es aus der Schule.
4. Die Glocke, Glocke tönt nicht mehr,  
die Mutter hat gefackelt;  
doch welch' ein Schrecken! Hin-  
terher  
die Glocke kommt gewackelt.
5. Sie wackelt schnell, man glaubt  
es kaum.  
Das arme Kind, im Schrecken,  
es läuft, es kommt, als wie im  
Traum;  
die Glocke wird es decken.
6. Doch nimmt es richtig seinen  
Husch,  
und mit gewandter Schnelle  
eilt es durch Anger, Feld und Busch  
zur Kirche, zur Kapelle.
7. Und jeden Sonn- und Feiertag  
gedenkt es an den Schaden,  
läßt durch den ersten Glockenschlag,  
nicht in Person sich laden.

## 77. Räthsel.

Ich rede ohne Zunge  
und schreie ohne Lunge,  
nehm' Theil an Freud' und Schmerz  
und habe doch kein Herz.

## 78. Die sieben Tage der Woche.

Sprich, liebes Herz, in deines Tempels Mitten  
für sieben Wochentage sieben Bitten.

Zum ersten Tag: Lasz deine Sonne tagen  
und Licht verleih'n der Erd' und meinen Schritten!  
Zum zweiten Tag: O lasz dir nach mich wandeln,  
wie Mond der Sonne nach mit leisen Tritten!  
Zum dritten Tag: Lehr' deinen Dienst mich kennen,  
und wie ich dienen soll mit reinen Sitten!  
Zum vierten Tag: Du wollst mich nicht verlassen  
in meiner Woche, meines Tagwerks Mitten!  
Zum fünften Tag: O donn're deine Worte  
in's Herz mir, wenn sie meinem Sinn entglitten!